

gestalte, so stimme sein Text mit dem der A. R. genau überein, und es sei nicht wahrscheinlich, dass Dietrich die eine seiner Quellen verändere und die andere unverseht wiedergebe¹. Ausserdem führt Wenck eine in beiden Denkmälern vorhandene Stelle an, welche nur in Dietrichs Vita einen Sinn hat und darum aus dieser in die A. R. übernommen sein muss². Der Beweis ist vollkommen überzeugend. Die Beobachtung Wencks über das Verhältniß, in welchem Dietrich zu seinen Quellen und zu den A. R. steht, habe ich durchgängig bestätigt gefunden.

Für die A. R., welche nach Rückert eine Vita Ludovici ausgeschrieben haben sollten³, war somit das Dietrich'sche Werk als die ursprüngliche, wenn auch nicht direkt benutzte Quelle erkannt, und zur Ableitung derjenigen Stücke der A. R., welche mit Dietrichs Vita zusammentreffen, konnte die Vita Ludovici nicht mehr gebraucht werden. Wenck schloss nun, dass eine Vita Ludovici überhaupt nicht existiert habe⁴. Wie derselbe, nachdem er auf diese Weise dem Dietrich'schen Werk eine Hauptquelle entzogen hatte, Ersatz durch andere Vorlagen schaffte, ist schon erwähnt worden⁵. Die Entstehung der hier in Betracht kommenden Abschnitte der A. R. (es sind im allgemeinen diejenigen, welche dem deutschen Leben Ludwigs entsprechen und den Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen und seine Gemahlin, die heil. Elisabeth, betreffen) erklärte Wenck so, dass er annahm, es habe, wie ebenfalls schon gesagt worden ist⁶, Annalen Bertolds, des Kaplans des Landgrafen Ludwig gegeben; diese seien mit Abschnitten der Dietrich'schen Vita verbunden und dann in die Reinhardsbrunner Geschichtsbücher aufgenommen worden⁷. Von der Dietrich'schen Vita handelt es sich bei dieser Frage stets nur um die zweite Gestalt derselben, die Bearbeitung⁸.

Wenn nun so die Existenz einer Vita Ludovici geleugnet wird, so zeigen sich doch Gründe, die für das Gegentheil entscheiden. Das deutsche Leben Ludwigs ist in Kapitel eingetheilt, welche mit Ueberschriften versehen sind. In den uns vorliegenden Ann. Reinh. fehlt diese Gliederung, wie es für eine annalistische Geschichtsdarstellung natürlich ist. Nur zwei solcher Ueberschriften sind in den A. R. erhalten. Eine

1) Wenck, *Entsteh. d. Reinh. Geschb.* S. 5—8. 2) *Ebd.* S. 6—7. Die Stelle findet sich Dietr. III, 1. A. R. 148, 7—10. Rückert p. 18, 3—7.
 3) S. S. 494. 4) *Ebd.* 5) S. S. 475 f. 6) S. S. 476. 7) Wenck, *Entsteh. d. Reinh. Geschb.* S. 23—24. Die Identität des Verfassers für die Bearbeitung der Dietrich'schen Vita, für die Verbindung dieser mit den Annalen Bertolds, für die Aufzeichnung der Annalen von 1231—1307 (in den A. R.) und für die Compilation der letzten beiden Werke kann hier dahingestellt bleiben. 8) S. Tabelle bei Wenck, *Entsteh. d. Reinh. Geschb.* S. 73—74.